



Nro. 21.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Juni 1867.

Preis: vierteljährlich: 20 Sgr.

XVII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist unter sagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modekupfers.
- Beschreibung der Schnitt- und Musterbogen.
- Modereicht.
- 6 Kindertolletten. Mit Abbildung Nro. 1-6, 14.
- Peplum für 8-10jährige Mädchen. Mit Abbildung Nro. 7.
- Blumenvase. Mit Abbildung Nro. 8.
- Sackpaletot mit Capuchon für 3- bis 5jährige Kinder. Mit Abbildung Nro. 9.
- 3 Spitzenhüte. Mit Abbildung Nro. 10-13.
- Fanzkleid. Mit Abbildung Nro. 15.
- 2 Agréments zu Roben, Confections etc. Mit Abbildung Nro. 16, 17.
- Coiffure „Sarolta“. Mit Abbildung Nro. 18, 19.
- Rundes Kissen aus Seidenstoffen. Mit Abbildung Nro. 20.
- Bordüre zu Phantasiearbeiten. Mit Abbildung Nro. 21.
- Garnitur zu Jupons. Mit Abbildung Nro. 22.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modekupfer.
II. 2 Schnitt- und Musterbogen.

Tafel I.

Vorderseite: Schnitte.

- Jaquette „Diane“. Hierzu Fig. 1-3.
- Robe für 10jährige Mädchen. Hierzu Fig. 4-17.
- Peplum für 5jährige Mädchen. Hierzu Fig. 18-22.

Rückseite: Schnitte.

- Robe für 5jährige Mädchen. Hierzu Fig. 23-32.
- Sackpaletot für 3jährige Kinder. Hierzu Fig. 33 bis 36.
- Sackpaletot mit Capuchon für 5jährige Kinder. Hierzu Fig. 37-42.
- Kinderröckchen. Hierzu Fig. 43, 44.

Tafel II.

Vorderseite: Schnitte.

- Baschlik. Hierzu Fig. 45.
- Kellrobe für 6jährige Mädchen. Hierzu Fig. 46-50.
- Anzug für 8jährige Knaben (Jaquette). Hierzu Fig. 51-54.
- Anzug für 8jährige Knaben (Weste). Hierzu Fig. 55-56.
- Anzug für 8jährige Knaben (Beinfleß). Hierzu Fig. 57-59.
- Jaquette für Knaben. Hierzu Fig. 60, 61.
- Peplum Jaquette für Mädchen. Hierzu Fig. 62-66.
- Tafel zum Peplum-Jaquette für Mädchen. Hierzu Fig. 67-70.

Rückseite: Muster.

- Phantasiedessins zu Papeterien.
- Applicationdessin zu runden Kissen.
- Stickerdessin zu Notizbüchern.
- Kissen aus Seidenstoffen.
- Buchstaben.
- Kragen und Manschetten.
- Zweige zu verschiedenen Zwecken.
- Jahreszahl 1866.
- Planen.
- Phantasiedessin zu Taffeln etc.
- Gardoufeu in Sägearbeit.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Promenadentollette: Robe, Paletot und Jupou aus grünlichem moussé maritime angefertigt und mit Schrägstreifen von grünem Seidenstoff garnirt. Der Jupou erhält

nur einen 8 Centimeter breiten gradlinigen Streifen, die Robe dagegen an den unteren Zacken eine den Contouren folgende Einfassung, welche an jeder Rocknaht mit Schärpenenden aus dem Stoff der Robe, durch viereckige Ringe gezogen, bereichert wird. Die Uebereinstimmung des Paletots mit der Robe lehrt sich aus der Abbildung. Ein Strohhut à la jardinière, mit einem Kranz aus Erdbeerbülben und Früchten decorirt, schmückt den Kopf. Gesellschaftstollette für ältere Damen: Robe aus silbergrauem Seidenpique, mit schwarzen Sammetbändern und gelben Seidenborden garnirt. Die Befestigungsstreifen sind aneinander und alsdann am oberen Rand aufgenäht, wodurch dieselben den doppelten Rock täuschender imitiren. Die vorderen Schärpenenden werden selbstständig geschnitten und nur bis zum Rockbesatz festgebietet. Ein schwarzer Sammetfançon, mit gelben Seidenfrangen und weissen Füllbarben garnirt, wird unter dem Kinn mit einer antiken Camée gehalten. Kindertollette aus weissem Pique, mit rothen Seidenstreifen und schwarzen Zetperlen ausgeputzt.

Erklärung der Schnitttafeln.

Tafel I. Vorderseite.

Jaquette „Diane“.

- Fig. 1. Vordertheil.
- 2. Rücktheil.
- 3. Ärmel.

Das zur verbildlichten Reittoilette gehörende Jaquette (siehe die letzte Arbeitsnummer) kann auch zur Promenadentollette getragen und je nach Geschmack oder Zweck aus beliebigem Stoff angefertigt werden.

Vorder- und Rücktheil werden doppelt (letzterer ohne Naht) zugeschnitten und mit Seidenstoff unterfüttert. Die Seitennähte sind nur vom Ärmelausschnitt bis zum Stern zusammenzunähen. Das Zusammenfügen der Ähnel lehrt die Buchstaben-Correspondenz an derselben. Die Ärmel sind in bekannter Weise aus je 2 Theilen, doppelt zuzuschneiden und mit demselben Stoff wie zum Jaquette zu unterfüttern. Die Garnitur ist mit Abbildung und Beschreibung angegeben, aber auch in anderer beliebiger Weise zu variiren.

Der mit Punkten angezeichnete Ausschnitt würde die Form zu einer ausgehauenen Peplum-Blouse geeignet erscheinen lassen, wie wir dieselbe in der Nummer vom 15. Februar verbildlichten. Die Schöße können zu diesem Zweck willkürlich verlängert werden.

Robe für 10 jährige Mädchen.

- Fig. 4. Vordertheil zum Wieder.
- 5. Vorderer Seitentheil.
- 6. Seitentheil zum Rücken.
- 7. Rücktheil.
- 8. Capulle.
- 9. Vordertheil zur Blouse.

- Fig. 10. Rücktheil zur Blouse.
- 11. Halsblenden.
- 12. Ärmel.
- 13. Vorderblatt zum Rock.
- 14. Vorderer Seitentheil.
- 15. Seitenblatt zum Hinterblatt.
- 16. Hinterblatt.
- 17. Gurt.

Mit Ausnahme der Blousentheile, aus Vorder-Rücktheil, Halsblenden und Ärmel bestehend, welche aus weissem Stoff vorgezogen werden, sind die übrigen sämtlichen Theile aus dem für die Robe bestimmten Gewebe zuzuschneiden. Die 4 Theiltheile des Wieder und die Capulle werden unterfüttert und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden. Ein farbiger Passpoil, je nach der Wahl des Befestigers, fast die Außenränder ein, und der Besatz selbst wird mit schmalen Seidenstreifen und Kreidperlen auf diesen nach den angegebenen Linien aufgenäht. Der obere Rock, ein wenig weiter als der untere, endet auf jedem Theil mit einer Spitze. Dieser letztere wird mit Gaze unterfüttert, und mit 4 Reihen der vorher beschriebenen Befestigungsstreifen garnirt. Ein Gurt vom Stoff der Robe, mit Spirting unterfüttert, befehrt durch



Nro. 1. Nro. 2. Nro. 3. Nro. 4. Nro. 5. Nro. 6.

Kindertolletten.

(Schnitte hierzu befinden sich außerdem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen für Nro. 1 unter Fig. 23-36; für Nro. 3 unter Fig. 23-32; für Nro. 4 unter Fig. 51-59; für Nro. 5 unter Fig. 4-17; für Nro. 6 unter Fig. 46-50.)

die Verbilligung von Haken und Dejen über den Schlit, welcher in einer Seitennaht angebracht wird. Die Blouse aus Mull oder Manonot kann beliebig mit Falten oder entre-deux verziert werden. Der Aermel wird oben und unten zu den erforderlichen Verhältnissen eingezogen und am Handgelenk mit einem Bündchen versehen; ebenso der Halsausschnitt. Die Taille umschließt ein Gürtel, in Uebereinstimmung mit der Garnitur arrangirt.

Peplum für 5jährige Mädchen.

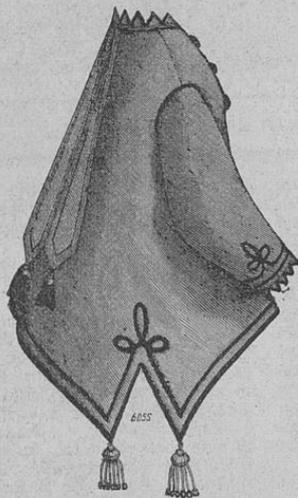
- Fig. 18. Vordertheil.
- " 19. Rücktheil.
- " 20. Halseinfassung.
- " 21. Aermel.
- " 22. Rückengarnitur.

Nachdem die vorgenannten Theile sämmtlich doppelt aus einem beliebigen Stoff zugeschnitten sind, wobei der Aermel in seinen verschiedenen Größeverhältnissen von Ober- und Untertheil zu berücksichtigen ist, werden die Nähte nach den correspondirenden Buchstaben verbunden und die Außenränder umsäumt. Der Halsausschnitt wird passpoilirt und die emporende geackte Garnitur aus doppeltem Stoff geschnitten, mit Litzen eingefaßt und an der linken Seite dagegen gefest. Die Schürpenenden des Rückens werden ebenfalls aus demselben Stoff zugeschnitten und mit Litzen eingefaßt. Vertiefungen und Quasten bilden die Garnitur, welche die Abbildung im Totalendruck veranschaulicht.

Tafel I. Rückseite.

Robe für 5jährige Mädchen.

- Fig. 23. Vordertheil.
- " 24. Vorderer Seitentheil.
- " 25. Hinterer Seitentheil.
- " 26. Rücktheil.
- " 27. Aermel.
- " 28. Vordertheil zum Rock.
- " 29. Vorderer Seitentheil.
- " 30. Hinterer Seitentheil.
- " 31. Hinterer Rocktheil.
- " 32. Gürt.



Nro. 7. Peplum für 8- bis 10jährige Mädchen.

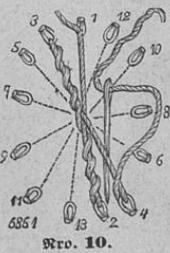
(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 18-22.)

Nach bekannter Methode werden sämmtliche Theile doppelt zugeschnitten; doch ist hierbei zu bemerken, daß Fig. 26, 28, 31, 32 und 27 auf die Bruchfalte des Stoffes zu legen und in dieser Weise zuzuschneiden sind, letztere zweimal. Taillen- und Gürttheile erhalten ein Schirting, der Aermel ein seidenes Futter, welches in Uebereinstimmung mit der Farbe der Garnitur gewählt wird. Ist der obere Stoff der Taille auf das Futter gefestet und mit diesem in den correspondirenden Nähten verbunden, so wird der obere und untere Rand passpoilirt und die aus stumpfen Zaden bestehende Garnitur mit schmalen seidnen Schrägstreifen aufgenäht. Die Vordertheile sind mit Knöpfen und Knopfschloßern zu versehen und nach angegebener Zeichnung zu garniren. Die Rocktheile werden mit den Zaden zugeschnitten und nachdem diese garnirende Seite farbig eingefaßt ist, auf den gradlinig folgenden Theil genäht. Die Abbildung der Robe auf dem Kinderbilde belehrt über das Zusammenreffen der Zadenränder auf dem hinteren Rocktheil, welcher in der Mitte ohne Naht, seitwärts ausnahmsweise schräge Ränder zeigt, die von der Garnitur überdeckt werden. Am hinteren Seitentheil, von P in beliebiger Länge abwärts, ist ein Schlit anzubringen, welcher, mit den Haken und Dejen des Schlittes correspondirend, einen unterliegenden Stoffstreifen erhält. Der Aermel ist ebenfalls, nachdem derselbe gefüttert, einzufassen und nur von I-K zusammenzunähen. Der die Taille umschließende Gürtel wird selbstständig gearbeitet und mit einer Rosette geschlossen.

Sackpaletot für 3jährige Kinder.

- Fig. 33. Vordertheil.
- " 34. Rücktheil.
- " 35. Krage.
- " 36. Aermel.

Unser Modell aus rothem Flanell wird bei gleicher oberer Weite in sehr verschiedenen Längen getragen. Der Schnitt verbilligt die gewöhnliche Paletotlänge, welche beliebig verfürzt werden kann. Sämmtliche Theile sind doppelt aus dem vorerwähnten Stoff zuzuschneiden, nach den correspondirenden Buchstaben mit einer doppelten französischen Naht zu verbinden und der Außenrand zu umsäumen. Der Krage wird an der rechten Seite des Halsausschnitts angenäht und nach der linken verfürzt. Eine Grec-Borde von weißem Soutache und Kreidepersen, sowie ein Plein von letzteren innerhalb der oberen Einfassung, bilden die Garnitur auf demselben.

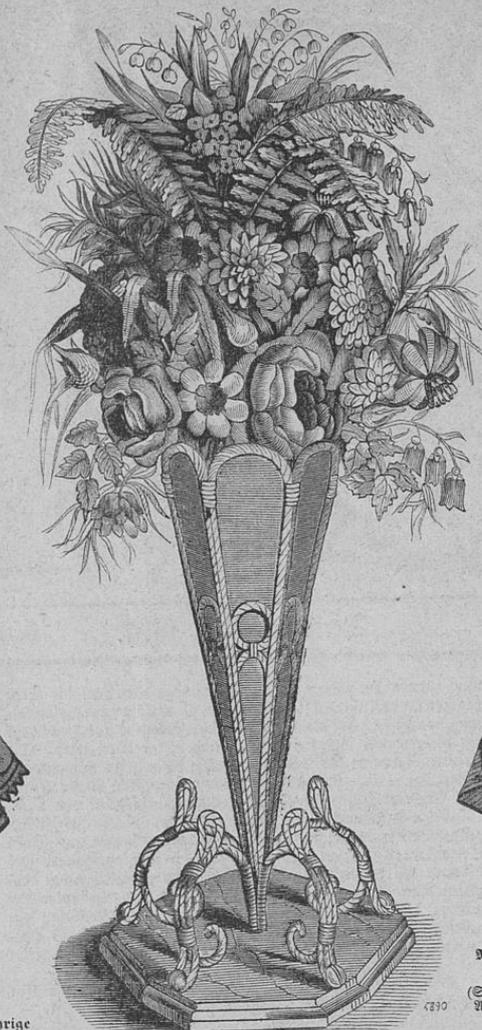


Nro. 10.

Sackpaletot mit Capuchon für 5jährige Kinder.

- Fig. 37. Vordertheil.
- " 38. Rücktheil.
- " 39. Einfassung zum Capuchon.
- " 40. Capuchon.
- " 41. Krage.
- " 42. Aermel.

Der Paletot wird mit Ausnahme des Capuchon aus beliebigem Stoff doppelt zugeschnitten, wobei der Rücken ohne



Nro. 8. Blumenwase.

Naht bleibt. Ein farbiger Passpoil verbindet die einzelnen Theile, nach welchem alsdann der Capuchon bezüglich des Stoffes und der Farbe gewählt wird. Ein Futter dient zu einer correcteren Form des letzteren, an dessen Rand die Einfassung links gegen links genäht und alsdann verfürzt ist. Ein Passpoil rändert auch die Einfassung ein, deren Form durch die Vereinigung von Kreuz und Punkt (jenes auf diesen) erzielt wird. Farbige Quasten und Schnüre decoriren überdies den Capuchon, farbige Knöpfe die Revers an den Aermeln und den unteren Nähten.

Kinderhäubchen.

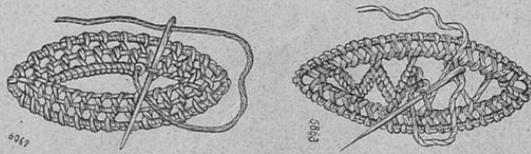
- Fig. 43. Paße zum Hübchen.
- " 44. Kopftheil.

Beide Theile werden aus gemustertem Tüll oder Mull zugeschnitten, nach Belieben auch von Bouillonnés arrangirt. Nachdem die Naht von A-B zusammengenäht ist, wird die Linie von A-A eingekräuselt und an den kleinen Kopftheil genäht. Der Vorderrand des Hübchens ist mit einer Kralle und Rosetten auszusümmeln.

Tafel II. Vorderseite.

Waschlif.

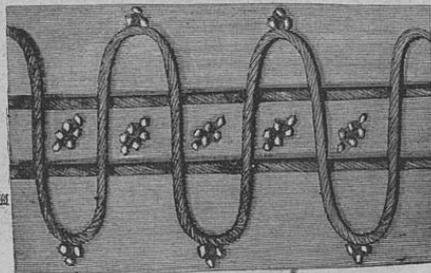
Fig. 45. Je nach der Wahl des Stoffes wird dasselbe doppelt aus Dberzeug und Futter oder nur aus ersterem zugeschnitten.



Nro. 12.

Nro. 13.

Nro. 10-13. Spisenstiche aus unserer Preisconcurrenz. (Vergrößerte Details zur Tischentuch-Vorüre der Nummer vom 15. März.)



Nro. 14. Besondere für die Mädchen-toilette Nro. 6. (Theil in Originalgröße.)

Die Verzierungen des Außenrandes und der Ecken sind vor dem Aufsetzen des Futters auszuführen. Die Ränder von A-B und A-C werden zusammengenäht und bilden den Capuchon.

Seitrobe für 6jährige Mädchen.

- Fig. 46. Vordertheil.
- " 47. Vorderer Seitentheil.
- " 48. Seitentheil zum Rücktheil.
- " 49. Rücktheil.
- " 50. Epaulette.

Vorder- und Rücktheil werden mit der betreffenden Mitte auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt und doppelt zugeschnitten, die anderen Theile, ohne diese Berücksichtigung, ebenfalls je zweimal. Nachdem sämmtliche Theile auf ein leichtes Futter gefestet sind, werden dieselben mit einem farbigen Passpoil verbunden; zuvor sind aber die Tolsfalten am Einschnitt der Taille, nach innen fallend, zu arrangiren. Mädchen aus demselben Stoff und Soutacheverschnürungen bilden den Anzug der Robe, deren Abbildung auf dem Kinderbilde das Wissenswerthe ergänzt.

Anzug für 8jährige Knaben (Jaquette).

- Fig. 51. Vordertheil.
- " 52. Rücktheil.
- " 53. Krage.
- " 54. Aermel.

Das für eine sommerliche Toilette berechnete Jaquette wird nur am Halsausschnitt mit einem Haken und einer Deje gestossen und das ganze Kostüm für vorgenannten Zweck aus leichtem Stoff gewählt. Die einzelnen Theile werden doppelt zugeschnitten, und zwar der Rücktheil, auf der Bruchfalte des Stoffes liegend, ohne Naht. Ein leichtes Schirtingfutter ist vor dem Zusammenfügen der einzelnen Theile unterzubestehen und damit zu verbinden. Die Außenränder sind mit Futter und Dberzeug gegen einander zu staffiren und in der angegebenen Weise mit zwei Reihen Litzen und Knöpfen zwischen diesen zu garniren. Die Taschenschlitze werden mit kleinen Beutelchen versehen und durch garnirte Fäden in ersichtlicher Weise überdeckt. Die Anfertigung des Aermels wiederholt dasselbe Verfahren wie bei den übrigen Theilen. Der



Nro. 9. Sackpaletot mit Capuchon für 3- bis 5jährige Kinder.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Schnittbogen I. unter Fig. 37-42.)

kleine Krage wird doppelt aus Dberzeug zugeschnitten, am oberen Rande zusammengenäht, an die äußere Seite des Halsausschnitts genäht und nach der inneren verfürzt.

Weste zum Anzug für 8jährige Knaben.

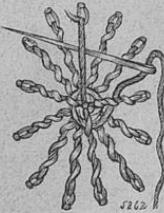
- Fig. 55. Vordertheil.
- " 56. Rücktheil.

Der Vordertheil wird zweimal aus Futter und Dberzeug zugeschnitten, der Rücktheil ohne Naht nur aus doppeltem Schirting, ebenso die beiden Gürttheile zum Rücken. Bei dem Zusammennähen von Vorder- und Rücktheil wird der letztere zwischen Futter und Dberzeug des Vordertheils genäht und zugleich auch die Gürttheile befestigt. Die Außenränder werden staffirt und an den Vordertheilen mit Vorden besetzt, welche innerhalb derselben Knöpfe zeigen, deren correspondirende Knopfschloßer leicht zu berechnen sind. Westentaschen werden zwischen Futter und Dberzeug angebracht und mit einem garnirten Stoffstreifen überdeckt.

Beinkleid zum Anzug für 5jährige Knaben.

- Fig. 57. Beinkleid.
- " 58. Knopfschleife.
- " 59. Gürt.

Das Beinkleid zeigt sich seitwärts in grader Linie, welche entweder auf die Bruchfalte des Stoffes gelegt, ohne Naht oder auch mit einer solchen geschnitten werden kann; der vordere Beintheil ist mit starker Linie in seinen abweichenden Verhältnissen markirt. Jeder einzelne Beintheil wird von R-S, beide vereint von T-R und von R-Q verbunden. Der rechte Beintheil erhält einen starken Futterstreifen zum besseren Halt für die Knöpfe, der linke Theil wird nach Angabe der punktirtten Linie mit einem Dberzeugstreifen unterfüllt. Die Knopfschleife wird aus Dberzeug und Futter genäht, mit den drei markirten Knopfschloßern versehen und alsdann nach Angabe der punktirtten Linie und correspondirenden Buchstaben unter den linken Beintheil gesteppt. Zu den seitwärts anzubringenden Taschen sind Längeneinschnitte nöthig, sobald das Beinkleid keine Naht hat. Der obere Rand der Tasche muß indeß so hoch sein, daß derselbe noch mit dem Gürt erfasst werden kann. Die oberen Falten des Beinkleides werden durch das Auslegen der Krage auf die Punkte gebildet, wonach die Weste mit dem Gürt übereinstimmt. Dieser ist aus Dberzeug und Futter zu nähen und mit den markirten Knöpfen zu versehen. An dem linken Theil wird ein Knopfloch angebracht, welches mit dem correspondirenden Knopf am rechten Beintheil den obren Schluß bildet.



Nro. 11.

Der untere Rand der Beintheile wird umsäumt und mit eingezogenen Gummibändern anschliefend eingerichtet.

Jaquette zur Knaben-Toilette.

(Siehe Abbildung Nro. 9 der Nummer vom 1. Mai.)

Fig. 60. Vordertheil.

" 61. Rückentheil.

Beide Theile werden doppelt zugeschnitten und zwar der Rücken ohne Naht. Der Armel vom Peplum-Jaquette eignet sich auch zu dem vorliegenden; ebenso die Kleider-Taille von der Mädchentoilette.

Taille und Peplum-Jaquette für Mädchen.

(Siehe Abbildung Nro. 8 der Nummer vom 1. Mai.)

Peplum-Jaquette.

Fig. 62. Vordertheil.

" 63. Seitentheil zum Vordertheil.

" 64. Seitentheil zum Rückentheil.

" 65. Rückentheil.

" 66. Armel

Die Abbildung befehlt über die Eigenthümlichkeit vorliegenden Schnittes, welcher in seinen einzelnen Theilen doppelt geschnitten und nach den correspondirenden Buchstaben verbunden wird.

Taille.

Fig. 67. Vordertheil.

" 68. Seitentheil.

" 69. Rückentheil.

" 70. Armel.

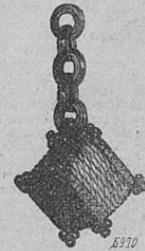
Sämmtliche Theile werden doppelt zugeschnitten und zwar je nach Geschmack mit rundem oder viereckigen Ausschnitt, nach Angabe der doppelten Mitten zu diesem Zweck. Wird die Taille nach unserem Modell aus Piqué angefertigt, so bedarf dieselbe keines Futter und wird nach den correspondirenden Buchstaben mit doppelten Nähten verbunden. Der Rock ist nach erforderlicher Länge und Weite in Faltfalten anzusetzen. N.



Nro. 16. Agrément zu Roben, Confections etc.



Nro. 15. Taufkleid.



Nro. 17. Agrément zu Roben, Confections etc.

farbigen Federfischen besetzt. Die inneren und äußeren einzelnen Figuren, welche sich dem Gitter anfügen, verziert man weiter noch mit Stahlperlen und schwarzen Sternen im point russe. Das Distelgewinde wird in gleicher Weise zusammenhängend aus hellen havanna-farbenen Sammet oder Tuch, mittelst unterklebter Seidenpapier-Zeichnung, geschnitten und durch dunkel havanna-farbene Seide mit Stielstichen befestigt. In gleicher Weise werden die Aehren der großen Blätter gefickt und dieser Theil der Zeichnung gang mit Stepp- oder Knötchenstichen gefüllt. Es bleiben noch die vierblättrigen Figuren in der Mitte des Gitters aus weißem Sammet oder Tuch mit doppelter schwarzer Stielstichreihe zu befestigen, mit schwarzem Gitter und Stahlperlen zu überdecken, und die mehr außerhalb vom Gitter ungeschlossenen dreieckigen Figuren, aus schwarzem Sammet oder Tuch, mit heller havanna-farbener Seide und Stielstichen zu befestigen und mit gleichem Gitter und Stahlperlen zu überspannen. Es ist vielleicht nicht überflüssig, zu bemerken, daß die Arbeit am Bequemsten auszuführen ist, wenn man sämmtliche Theile der Application vorbereitet und gemeinsam auf den Grundstoff klebt, da die unterliegenden alsdann nicht aus ihrer Vereinigung getrennt, sondern nur untergeschoben werden. Die Darstellung des Originals folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

Nro. 5. Rundes Kissen aus Seidenstoffen in heutiger Nummer unter Abbildung Nro. 20 dargestellt und erklärt.

Nro. 6 bis 10. Die verschlungenen Buchstaben F. v. L. in verschiedenen Genres und mit Krone, zur Weißstückeri.

Nro. 11 und 12. Ede zu Kragen und Verzierung zu Manschetten auf Batist oder feiner Leinwand mit schwarzer Seide oder französischem Stiegarn in Stiel- und Steppstichen zu sticken.

Nro. 13 und 14. Desgl. in Stiel- und Federstich zu sticken.

Nro. 15 bis 18. Vier verschiedene Zweige zu verschiedenen Zwecken, passend als Biquetten zur Weißstückeri. Für diesen Fall kann Nro. 17 durch point de minute gearbeitet werden. Außerdem sind die Zweige auch zur Platt- oder Phantastiefiderei, zur Verzierung von Notizbüchern, Albums, Visitenkartentäschchen etc. geeignet und werden alsdann mit buntfarbiger Seide gefickt.

Nro. 19 und 20. Die Jahreszahl 1866 in zwei verschied-

nen Größen, zur Verzierung von Kriegs-Albums und dergl. Die Zeichnung wird auf Sammet, Leder, Seidenstoff oder Kips durch Gold- oder farbiges Seidenschmiltchen angestrichelt oder durch Seide im Ketten- oder Stielstich gefickt. Die Worte: „Denke an das Jahr“ sticht man mit Plattstichen.

Nro. 21. Der Name Selma in französischer Stidweise. Die kleinen Blumen erhalten ein Bindloch zum Ketch.

Nro. 22. Helene in französischer Stidweise mit Bindlöchern und Durchbruch.

Nro. 23. Richard in gefalteter und fester Stidweise.

Nro. 24. Dessin zu Sesseln, runden Kissen etc., Phantastiearbeit. Man wählt zum Grundstoff schwarzes Tuch und überlegt die großen Rundungen mit ponceau Tuch. Dieselben erhalten unterhalb eine dreizackige Ueberlage aus blauem Tuch; beide Auflagen befestigt man durch goldgelbe Languettenstiche und verziert sie innerhalb mit weißen und schwarzen Kettenstichen. Die oberhalb sich anschließende Figur ist eine weiße Tuchapplication, auf welcher mit Plattstichen ein schwarzer Punkt gefickt wird, der mit ponceau Stielstichen umflochen ist. Ponceau Languetten halten außen herum die weiße Auflage fest und werden durch ponceau Stielstiche nach außen begrenzt. In diese Figuren schließen sich Federstich-Zweige aus havanna-ombroirte Seide. Die kleineren Rundungen, welche sich im Kreise mit den großen ponceau abwechseln, sind paillegelbe Tuchauflagen, durch schwarze Languettenstiche befestigt und durch gleiche Kettenstiche verziert. Der äußerste Umkreis derselben besteht aus paillegelben Stielstichen. Außerhalb, dicht an diesen gelben Rundungen, sieben kleine, ponceau Federstichzweige von einer hellblauen Plattstich-Rundung überlagert, letztere mit nach außen tretenden paille Languettenstichen umgeben. Die Spitzen zwischen den großen ponceau und kleinen paille Rundungen



Nro. 18. Coiffüre „Sarolta“. (Rückansicht.)



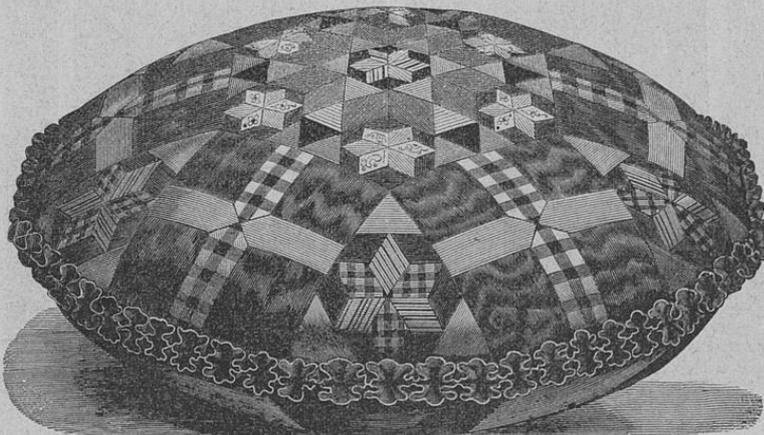
Nro. 19. Coiffüre „Sarolta“. (Vorderansicht.)

Erklärung der Muster tafel.

Nro. 1 und 2. Dessins zu einer Papeterie aus durchsichtigem Carton. Die Abbildung des Originals folgt in der nächsten Arbeitsnummer.

Nro. 3. Der vierte Theil eines runden Kissens in Applicationsarbeit. Man wählt zum Stoff des Grundes braunen, pensé, blauen, grünen oder ponceau Kips und schneidet die durch die Zeichnung dargestellte Application aus hellgrauem Tuch. Nachdem sie durch flüssigen Leim oder Gummi arabicum auf ihren auf dem Grundstoff angebeuteten Platz geklebt ist, befestigt man sie, wenn Leim oder Gummi hinlänglich getrocknet, mit Languettenstichen aus weißer und schwarzer Cordounetseide. Diese werden so gearbeitet, daß die schwarzen Stiche am Rande der Application über das graue Tuch greifen, während die weißen Stiche entgegenstehend in gleichem Lauf über den Kips fassen.

Nro. 4. Stiderei-Deffin zu Notepulven. Der Grundstoff ist grünes Tuch. Zu dem Gitter und den aus vier Blättern bestehenden ovalen inneren und runden äußeren Figuren wählt man entweder Auflagen aus dunkel havanna-farbenem Sammet oder Tuch. Den gewählten Stoff unterklebt man mit Seidenpapier, auf welches zuvor die Zeichnung übertragen ist, und zwar das Gitter zusammenhängend, die äußeren und inneren Figuren einzeln. Nachdem der Klebstoff vollständig getrocknet und die Auflagen ausgeschnitten, werden sie auf den Grundstoff geklebt, durch Languettenstiche mit schwarzer Seide befestigt und das Gitter mit gleich-



Nro. 20. Rundes Kissen aus Seidenstoffen.

(Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Arbeitsnummer gehörigen Musterbogen unter Nro. 5.)

Aus unserer Preisconcurrent,

für Kettenstiche aus paille Seide, in deren Höhlungen points de picot aus ponceau und blauem Seide. Das breite Band, welches die großen ponceau Rundungen im Kreise verbindet, wird durch die Erklärung der Abbildung Nro. 21 in der heutigen Nummer erläutert. Dann schließt sich zu dem mittleren Kranz eine Verzierung aus paille und blauem Schmiltchen, an welche sich points de picot aus ponceau und paille Seide anschließen. Die Mittelrundung ist eine weiße Tuchauflage, durch ponceau Languettenstiche befestigt und gleiche Stielstiche umfaßt; darauf ein Stern aus points de picot, abwechselnd aus ponceau und schwarz.

Nro. 25. Gardo-fou (Windschirm), Sägearbeit. Je nach der Ansicht, welche man für den Schirm wünscht, sind 5 oder 6 gleiche Theile, wie die Zeichnung darstellt, aus Holz zu fertigen. Man überträgt das Dessin auf die Holzplatten und hat alle Fehler, welche mit einem Stern versehen sind, auszufügen, wie es in der Nummer vom 1. April 1867 unter Abbildung Nro. 3 angegeben ist. Die Abbildung des Originals folgt in der nächsten Arbeitsnummer. K.

Modebericht.

In allen vergangenen und wahrscheinlich auch kommenden Jahren sehen wir mit den ersten Maieinblättern die Neielust erwaschen, deren vorbereitende Discussionen über das „wann“ und „wohin“ seit Kurzem von allen Seiten an unser Ohr dringen. Reisehandbücher und geographische Karten sind augenblicklich als geistreichste Unterhaltung zu betrachten, und unferner Welterken über Mode wird es schwer werden, während dieser geographischen Studien ein Interesse für sich zu gewinnen. — Welche Verfügt wie berechnende Aeltern

führen insofern nach jenen Betrachtungen schließlich zu der nicht neben-
 sächlichen Aufgabe: das von der Mode Gebotene prüfend zu betrachten und
 aus demselben für die mannigfachen Zwecke zu wählen. Die comfortable Ein-
 richtung der Transportmittel zu Wasser und zu Lande übertrifft uns der Schutz-
 mittel, welche bei frühem derartigen Unternehmungen zur Nothwendigkeit
 wurden, und gestattet uns, in eleganter Promenadenstrolche den Wagen zu
 besetzen, um am Meeresstrand oder zwischen hohen Bergen in frischster
 Toilette den Erdboden zu betreten. Dessenungeachtet aber bleiben für die-
 sen Zweck unbefindliche Mäntel, mit nicht zu großem Verlast, und dauer-
 hafte Stoffe bevorzugt, ohne indessen die Ansicht so vieler zu beengen, nach
 welcher die monotonen Farbenreine die oft recht widrigen Stoffcharakteren
 als unumgänglich erscheinen. Die Farbenanordnungen bieten so mancherlei
 Ansehen, daß jede einzelne Toilette als reiches Gemisch vieler ihrer Kra-
 fterin, bezüglich der Mannigfaltigkeit guten Geschmacks, zu betrachten ist.
 Außerdem gestattet die Mannigfaltigkeit der Schritte so viele Variationen und
 ökonomische Möglichkeiten bei Herstellung der Toilette, daß auch in dieser Be-
 ziehung mit einigem Geschick und glücklich vermittelnden Ideen jeder Individu-
 alität und bescheidenen Kosten Rechnung getragen werden kann. Unsere
 Abbildungen haben besonders für dieses Genre der Toilette, als dem popula-
 rsten nach den Anforderungen der Zeit, außerordentlich viel veranschaulicht
 und werden als rahmende Vorlagen nicht unbedeutend bleiben. Eine sich
 mehr und mehr Bahn brechende Vereinfachung der Roben erscheint in der
 süßeren Gattung derselben ohne den bisher üblichen stützenden Jupon. Ge-
 schmackvolle Ornamente, — denen man indessen auf keinen Fall das Erpa-
 rungsystem anmerken darf, soll das ensemble nicht dürftig erscheinen. —
 Mitteln des zweiten Theils. — Nischen aus Wollstoff oder Bänder mit Per-
 len und Spitzen werden in horizontaler Richtung garnirt und in taufendfacher
 Weise hier und anders Arrangements variirt. Mäntel aus dem Stoff der
 Robe, mit unterschiedenem Besatz umrandet, abkann schuppenartig neben-
 resp. aufeinander gereiht und am Anfang von einer wattenen und in der Mitte
 derselben passivollente Stelle begrenzt, bilden eine reizende Garnitur. Die
 Uebereinstimmung mit dem Paletot ist als eine bekannte und anerkannte
 Vervollständigung des harmonischen Ganzen anzusehen.

Der runde Hut hat etwas solidere, schicklichere Formen angenommen,
 mit welchen derselbe nicht, wie zu frühen war, als zu wenig für Frauen,
 im jüngeren Mädchenalter referirt. Mäntel aus weichen Stoffen erhal-
 ten verhältnißmäßig Blumenkranz als äußeren Schmuck oder kantabühliche Flech-
 ten aus Stroh und Jct, eine Zusammenstellung, welche im Allgemeinen viel
 Anwendung finden wird, da dieselbe die Epitheta: „dauerhaft und elegant“
 zu gleicher Zeit vereinigt. Braune oder graue Strohhüte werden mit einem
 gleichfarbigen Blätterkranz decorirt und sind mit diesem Ornament, als ge-
 wohnt und haltbar, wohl zu beachten. — Die Schirme haben keine Ver-
 änderung erfahren, wenn nicht die Befestigung als solches gelten soll, daß die Schirme
 derselben, immer höher wurde, kaum noch den geringen Händen zu tragen sind.
 Perlen rieseln natürlich von diesem Requisit unter sommerlicher Toilette
 in allen Formen und Farben herab und bilden mit denselben in ihrer oft
 massenhaften Verwendung eine recht hübsche Saft. — Die Fingerringe scheinen,
 ihre gradlinigen Formen aufgebend, nun in mehr oder minder ungezügelter
 Zadenform dem Alles beherrschenden Styl zu folgen. Feinere Kragen und
 Manschetten werden zwar noch getragen, aber fast niemals ohne durchbrochene
 Einfüge von Guirlanden, welche die Toilette ausnehmend hübsch machen.
 Selbst die intimere Toilette hübsigt dem vorerwähnten Modestick und bringt
 uns Heinekleider und alles zum Nöthigen Erforderliche nach jenem Geschmack
 ausgearbeitet.

Die bapornen Blousen und ausgeführten weißen Taillen lassen uns
 in ihren überaus hübschen Arrangements die Elasticität des menschlichen
 Erfindungsgeistes bewundern, welcher immer Neues fördert, nachdem alles ver-
 wendbare Material erschöpft zu sein scheint. Die praktischen und kleidbaren
 Eigenschaften dieser Art, welche den Zeitgeschmack annehmen für seine
 Dauer, zumal sich derselbe mit weitem Schuße, weitem Aermel und was
 sonst die Mode in immer wechselnden Neuerungen an vogue bringt, jederzeit
 accommodirt. Weicher Nall, mit Gum-Guirures und farbigen Seidenstreifen
 garnirt, an der Taille mit harmonischem Gürtel abschließend und Pa-
 letotärmeln, bildet eine Variation. Die andere bringt Blousen und Aermel
 in streifen Arrangement, mit anschließendem unteren und darüber fallenden
 weiten Aermel, während die Taille, mit einem Mieder umgeben, nur in der
 oberen Hälfte sichtbar, gegen die untere Hälfte zu sitzen. Die Aermel-
 ausgefaltet, bilden aus einem Stück geschnittene Theile an der Taille mit
 einem Gürtel zusammengehalten werden; weite, offene Aermel vollenden das
 Ganze. Die Abweichungen von den vorgenannten Garnituren sind zahllos,
 aber alle in unbegrenzter Toleranz erlaubt. Schwarze Canezons, Fichus
 und andere namenslose Formen dieser Art, welche geschnitten und ebenso will-
 kürlich garnirt vervollkommnungsmittel einer ungewohnten erscheinen
 Toilette geben wir aus Umarm, Tasset und Perlen hergestellt. Die Aermel-
 und heintage auch auswendigen Roben der letzten Saison werden mit Sin-
 nung dieser durchgeführten, aber ebenfalls becenteren Taillen noch manche
 hübsche, sommerliche Toilette ermöglichen. Mit unbegrenzter Beharrlichkeit
 bleiben die Gesellschaftstheben lang und können bei Wittern und festigen cere-
 moniellen Gelegenheiten mit einer Beuhine aus Spitzen oder den dichten und
 dennoch sehr leichten Woll- und Seidengeweben zweckentsprechend vervollstän-
 digt werden. Die sedenen Kleiderstoffe, immer lockbarer im Gewebe, scheinen
 mit wachsender Fertigkeit gegen die letzten Jahre zu sitzen. Die Ballenreize
 derselben behart keiner Stelle, ist vielmehr effectreicher ohne die, und untere
 eleganten Damen entwickelte eine außerordentliche Bewandtheit, sich in dieser
 lästigen, schweren Stoffmasse mit reich garnirter Schleppe dennoch grazios
 zu bewegen.

Die Witterntheile aus Tüll und Größe umgeben die Stirn wie eine Aureole
 oder liegen, ähnlich einem großen behaarten Blatt, auf den hochgestellten Haar-
 massen. Die Anfertigung derselben wird immer schwieriger und ihre Preis-
 anstellung von Mal zu Malen. Costure und Chauffire verlangen bei der jetzigen
 Mode viel Kunstverständniß und sollen mit peinlichster Aufmerksamkeit
 gewahrt, sowie nur zuverlässigen Händen anvertraut werden.

Der ornamentale Schmuck der Hüfte besteht neben Anderem in Blumen
 von unbegreiflicher Vollkommenheit. Die Natur scheint ihre Geheimnisse
 ausgepflanzelt und ein verhältnißvolles Ohr dafür gefunden zu haben. Die An-
 wendung der Perlen bringt viel Wohlsein unter dieselben und fördert ihren
 Reichthum. Zur reizendsten Wirkung versehen große Klasperten in dem
 Arrangement von Manschetten, Costure und Chauffire und weite Bütt-
 chen, aus Perlen gebildet, sind ebenso überaus als prächtig im Effect. Die
 Habrit von Timme liefert die reizendsten Schöpfungen dieses Genres und
 zwar zu unbegrenzter mäßigen Preisen. In demselben Magazine ward uns
 neben den Strohhüten die größte Auswahl von Strohhüten und anderen
 Strohhüten gezeigt, welche auch in dieser Saison als Gold des Tages
 auf Mänteln und Hüten in unveränderter Umst erhalten bleiben. Weiße Wage-
 und Zillfieber erscheinen mit denselben in läst sommerlicher Charakter. Das
 Gold, oder vielmehr eine Mischung von Metall, welche seit einigen Jahren
 unter dieser Benennung als vollständig getragen wird, taucht von Neuem auf,
 ohne indess besondere Garantien für einen dauernden Erfolg mit sich zu führen.

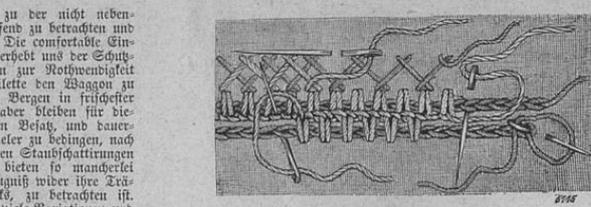
Kindertoiletten.

Siehezu Abbildung Pro. 1 — C, 14.

Die spielende Kindergruppe verbildlicht
 uns die gegenwärtig beliebtesten Toiletten
 der kleinen Eleganten, welche mit der Wahl
 des Stoffes und Besatzes in mannigfacher
 Weise variirt werden können und zur leicht-
 teren Nachbildung sowohl bezüglich der
 Form als der Garnitur eine getreue Dar-
 stellung auf dem Schnittbogen gefunden
 haben.

Der mit bedächtiger Vorsicht seinen
 Wagen lenkende kleine Knabe (Abbildung
 Pro. 1) documentirt die anbauende Vor-
 liebe für Roth, da die Weinschen, mit rothen
 Samaschen bedeckt, in getreuer Farben-
 harmonie mit dem aus Flanel gefertigten
 Paletot stehen. Ein Klein von Kreide-
 perlen, mit einer um den Paletot fort-
 laufenden Gredchorde aus weißem Soutache
 und gleichen Perlen umrandet, imitirt
 einen auf dem Rücken wie vorn spitz zu
 laufenden Kragen.

Der mit seinen spizen Rippen sichtbar
 werdende Paletot des zunächst folgenden



Pro. 21. Bordüre zu Phantasiearbeiten.

kleinen Mädchens (Abbildung Pro. 2) erhält unter Abbildung
 Pro. 7 noch eine besondere Darstellung.

Die nun folgende Keitrobe (Abbildung Pro. 3), mit grie-
 chischem Aermel und stumpfer Zadenornitur, ist besonders für
 die beliebten neutralen Mänteln günstig, da eine mit dem
 Grundton contrastirende Einfügung der Baden großen Effect
 erreicht. Blauer, rother oder grüner Foulard, auch Tasset,
 wird in schmale Streifen geschnitten und bei oder nach der
 Einfügung mit Perlen besetzt. Die Knöpfe müssen entweder
 mit den letzteren oder mit der Farbe des Besatzes harmoniren.
 Die Knabentoilette (Abbildung Pro. 4) bietet wenig Gelegen-
 heit zum Auszug, da Knöpfe und Riten das einzig erlaubte
 Material dieser schon einen gewissen Ernst aufhebenden Toilet-
 ten bilden.

Die reizende Robe des nun folgenden größeren Mädchens
 (Abbildung Pro. 5) haben wir aus einer jener zarten, unbestimm-
 ten Mäntel angefertigt, welche besonders luftreich in
 Alpaca oder Mohair zu finden sind. Schmale braune Seiden-
 röllchen, mit Kreideperlen umrandet, folgen den unteren Con-
 touren des oberen kürzeren Rockes sowie den gezackten Linien
 des Anschnittes und der Epaulette. Eine weiße Blouse unter
 der niederrücklichen Taille erhöht die Eleganz des Ensembles
 wesentlich.

Die letzte der Roben (Abbildung Pro. 6) ist besonders für
 kleinere Mädchen zu empfehlen. Vorder- wie Rückenausschnitt
 bilden mit Taille und Rock zusammenhängende, keilförmige
 Theile, welche durch Vollsatten an den Seitentheilen größere
 Weite erhalten. Mäntelgelber Mohair, mit braunem Soutache
 und Bernsteinerperlen (Bronceperlen) garnirt, haben wir in dieser
 Form mit großem Erfolg verwendet. Abbildung Pro. 14 zeigt
 das originalgroße Besatzbestimm.

Wie vorerwähnt bringen die Schnittbogen sämtliche Toi-
 letten in detaillirter Darstellung. Derselben sind dem Kinder-
 garderoben-Magazin von Schlichter entnommen, wo eine überaus
 reiche Auswahl dieser Genres zu finden ist.

Peplum für 8- bis 10jährige Mädchen.

Siehezu Abbildung Pro. 7.

Die sommerliche Toilette der kleinen Mädchen, welche so
 leicht difformirt, die wenig anschließenden Umhänge bevorzugt
 lehrt, erhält mit vorliegendem Modell eine der kleidbarsten und
 praktischsten Confections. Die Eleganz ist hierbei eine durchaus
 willkürliche, welche sich sowohl im Stoff als der Garnitur aus-
 drücken kann. Leichte Wollgewebe in neutralen Farben bleiben
 bevorzugt, daneben die schwarzen Tasset für reichere Toiletten.
 Riten und Perlen sind die immer angewendeten Ausschmückun-
 gen, und zwar letztere in verschwenderischer Menge darauf
 angebracht.

Die Schnitttafel bringt die einzelnen Theile zur Ansicht.

Blumenvase.

Siehezu Abbildung Pro. 8.

Die graciöse Gestalt der Vase, welche dem Bouquet als
 wasserspender Stütze dient, würde schwerlich das ursprüngliche
 Material vertragen, wenn wir nicht den Commentar dazu
 liefern. Die Basis imitirt eine Marmorplatte — aus la-
 dertem Blech; der auf dieser in zierlichen Bogen ruhende Fuß,
 mit aufsteigender, klüftförmiger Umrahmung der eigentlichen
 Vase, besteht aus Korbgewebe und ist vergolbet. Eine mit
 pompejanischem Roth lackirte Blechtheil entspricht den praktischen
 Anforderungen frischer Blumen und vollendet ein dem jetzigen
 Geschmack entsprechendes Arrangement, welches uns als außer-
 ordentlich dauerhaft und dennoch elegant empfehlenswerth er-
 scheint. Wir haben die Vase in der Fabrik von Ancion zu
 1 1/2 Thlr. das Stück bei ca. 24 Centimeter Höhe.

Sackpaletot mit Capuchon für 3- bis 5jährige Kinder.

Siehezu Abbildung Pro. 9.

Die praktischen Eigenschaften dieser kleinen Paletots erhalten
 die Vorliebe für dieselben in ungeschwächter Kraft, zumal die
 hübschen neuen Stoffe zu ihrer Legung beitragen.
 Roth und weiß getreifter Flanel, mit rothem Seidenfutter
 in dem Capuchon, leichter mit Schürren und Quasten in
 gleicher Farbzusammenstellung bereichert, bilden an unserem
 Modell ein reizendes Ensemble. Rother Passivoil garnirt
 außerdem die Räfte und Perlmutterknöpfe die Revers.
 Der Schnitt ist auf dem beiliegenden Schnittbogen I. detaillirt.

Verschiedene Spitzentische.

(Details zu der in der Nummer von 15. März dargestellten
 Taschentuch-Bordüre aus Fribolitäten und Spitzentischen.)

Siehezu Abbildung Pro. 10-13.

Detail Pro. 10 und 11 verbildlicht die Ausführung der
 sogenannten Spinnen, welche in sehr verschiedener Gestalt die
 Fribolitäten-Figuren der Taschen-Bordüre verbinden und demnach
 hinsichtlich den Fond derselben bilden.

In den größeren Zwischenräumen können dieselben eine be-
 stimmtere Form, wie es die Details verbildlichen, annehmen.
 Nach Abbildung Pro. 10 schlingt man den Arbeitsfaden an das
 Picot — die äußeren Enden beider Zeichnungen veranschaulichen
 dieselben — also bei Zahl 1 und greift hinabgehend durch das
 mit Zahl 2 bezeichneter Picot. Von hier aus muß der Arbeits-
 faden sich einige Male bis zur Mitte um den eingezogenen Faden
 schlingen und greift dann durch das mit Zahl 3 bezeichneter
 Picot, geht von da, um denselben sich zurück zur Mitte schlingen,
 zurück und greift durch das mit Zahl 4 bezeichneter Picot u. s. f.
 w. bis, wie Abbildung Pro. 11 erläutert, an alle umliegenden
 Picots angeglichen ist. Nach einem Kreislauf des Arbeitsfadens
 um die Mitte hat derselbe den Beginn, also zurück zu Zahl 1,
 noch einige Male zu umschlingen und muß dort befestigt
 werden.

In gleicher Ausführung werden die Spitzentische, die sich
 zügig an die Picots der Fribolitäten schlingen, gearbeitet, d. h.,
 man führt den einfachen Faden so weit wie möglich vorwärts
 und umschlingt jeden gesonderten Theil einige Male beim Zurück-
 gehen.

Abbildung Pro. 12 und 13 veranschaulicht zwei verschie-
 dene, zur Füllung der länglichen Fribolitäten-Blätter bestimmte
 Spitzentische.

Pro. 12 sind zwei einfache Kreise loser Languettenfische,
 deren erster Kreis an dem inneren Rand der Fribolitäten ange-
 geschleift wird. Nach innen werden diese Stiche durch eine Reihe
 fester Languettenfische begrenzt.

Zu Pro. 13 wird ebenfalls gegen den inneren Rand der
 Fribolitäten eine Reihe loser Languettenfische gearbeitet, an
 welche, durch abwechselndes Umschleifen an die gegenüberliegenden
 Seiten, vier Spitzen mit einfachem Faden eingearbeitet werden,
 welche, wie ersichtlich, mit dichten Languettenfischen zu beschürzen
 sind.

Taschkleid.

Siehezu Abbildung Pro. 15.

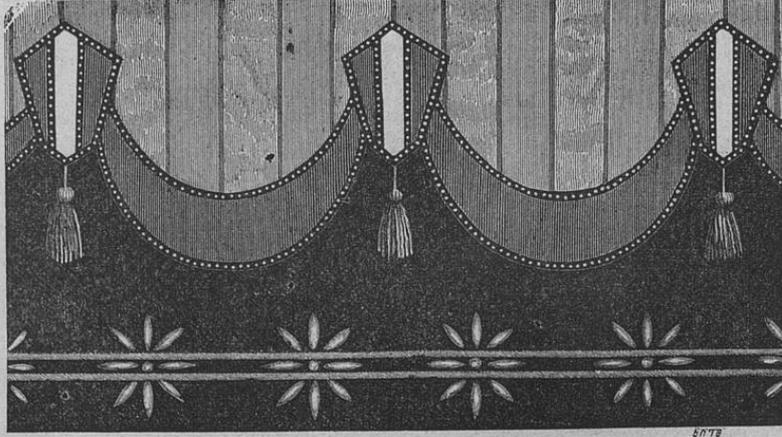
Das vorliegende Modell, aus dem Geschäft des Hrn. Briet,
 gestattet, bei genauer Beobachtung derselben Formen, die ein-
 fachste und nach Wunsch die eleganteste Ausschmückung. Der
 Rock wird immer aus weichem feinen Stoff zu wählen und bis
 zum dritten Theil seiner Höhe mit Sämmchen zu versehen sein.
 Ein Bolant, mit Sämmchen und Spitzen besetzt, garnirt den
 unteren Rand. Breite, schürpenähnliche Revers können aus
 glattem weichen Stoff oder auch aus Spitzen und entre-deux
 arangirt und in ersichtlichem Verhältniß angelegt werden.
 Die Taille läßt einen niederrücklichen unteren Theil, mit
 Spitzen abschließend, erkennen, dem ein lagändlicher Einsatz
 und Bretellen, in Uebereinstimmung mit der Rockgarnitur,
 folgen. Der kurze Puffärmel erhält eine einfache Spitzen-
 einfassung.

Agréments zu Roben, Confections etc.

Siehezu Abbildung Pro. 16, 17.

Die Anuganwendung derartiger einzelner Stücken lehrt sich
 aus den Besatzvariationen, welche oft in wirkungsvollster Weise
 mit denselben vervollständigt werden. Abbildung Pro. 16 bedarf
 einer ovalen Holzform, über welche Seiden-
 fäden oder feines Schmir die Bekleidung
 übernehmen. Acht Schmirreihen zu 2 und
 2 vereint, erhalten Schmelzperlen als Ver-
 zierung, deren Hinabschleppen durch eine
 davorgeworfene Perle verhindert wird. Eine
 längere Schmirreihen dient den unteren
 vereinten Enden in der Defnung der Form
 als Hals und wird am oberen Hentel durch
 eine größere angenehme Perle an ihren Platz
 gefesselt. Abbildung Pro. 17 erfordert eine
 viereckige Holzform; diese wird mit fort-
 laufenden, schmirähnlichen Seidenfäden auf
 4 Flächen zugleich umwickelt, dann 2 ber-
 selben kreuzend abermals 4 Flächen bedeckt
 und schließlich die noch fehlenden Flächen
 in derselben Weise bekleidet. Die ersicht-
 lichen Perlen und die kurze Faltette können,
 erstere auf einen Faden gezogen und letztere
 mit dem Schmir durchgezogen, eingewickelt
 oder an den Ecken angenäht werden.

(Die Beschreibung von Pro. 18 bis 22 folgt in der
 nächsten Arbeitsnummer.)



Pro. 22. Garnitur zu Japones (zum dritten Theil verkleinert).

Siehezu drei Beilagen: Colorirtes Modekupfer und 2 Schnitt- und Musterbogen.